



Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbandes vom 30. Oktober 2002

## Landwirtschaft und WTO: Gemeinsame Deklaration von Bauernverbänden verschiedener Länder

*Landwirtschaftsvertreter aus Kanada, Asien, Afrika, Europa und der Schweiz trafen sich vom 23. bis 25. Oktober 2002 in Genf, um sich mit Fragen der laufenden WTO-Verhandlungen auseinander zu setzen. Nach eingehenden Diskussionen wurde eine gemeinsame Deklaration der Dachorganisationen der Bauernverbände COPA-COGECA (EU), ROPPA (10 Länder von Westafrika) sowie der Bauernverbände von Kanada, Island, Norwegen, Japan, Südkorea, Sri Lanka und der Schweiz verabschiedet. Darin wird festgehalten, dass die internationalen Handelsregeln oftmals zum Nachteil der Bauern sind. Sie würden nachgelagerte Unternehmungen der Verarbeitungs- und Vermarktungskette bevorzugen. Ausserdem betonten die Bauernvertreter einmal mehr, dass die Landwirtschaft Besonderheiten aufweist, welche dazu führen, dass ihre Produkte nicht wie Industriegüter behandelt werden können. Die Deklaration wurde der WTO in Genf übergeben und mit hochstehenden Vertretern der Welthandelsorganisation diskutiert.*

Weltweit sind die Bauern mit sinkenden Einkommen konfrontiert. Deshalb ist es für die Landwirtschaftsvertreter von grösster Wichtigkeit, dass in der WTO ausgewogene und klare Regeln festgelegt werden, damit sich internationale, aber auch nationale Märkte entwickeln können. Den natürlichen und strukturellen Unterschieden zwischen den Ländern sowie spezifischen Zielsetzungen der Ernährungssicherung und der Nahrungsmittelsicherheit müsse durch das Recht auf die Ausgestaltung angepasster nationaler Agrarpolitiken Rechnung getragen werden. Die WTO-Verhandlungen müssen dazu führen, dass die verschiedenen Arten von Landwirtschaften sich nachhaltig entwickeln können.

Die Bevölkerung in jedem Land auf eine ausreichende Versorgung mit sicheren Nahrungsmitteln angewiesen. Durch die starke Abhängigkeit von der Natur und deren Kreisläufe kann die landwirtschaftliche Produktion nicht wie die industrielle Produktion kurzfristig eingedämmt oder angehalten werden. Wird der Boden nicht mehr bearbeitet, und verlassen die Bauern die Betriebe, so ist dies meist für immer.

Für die Landwirtschaftsvertreter ist unbestritten, dass eine Landwirtschaft, welche auf Familienbetrieben basiert, zahlreiche Funktionen zugunsten der Gesellschaft übernimmt und besonders in Entwicklungsländern einen wichtigen Beitrag zur sozialen und politischen Stabilität leistet. Weltweit hat eine nachhaltige und multifunktionale Landwirtschaft in einem einseitig liberalisierten Handelssystem wenig Überlebenschancen.

Es wird erwartet, dass die WTO-Verhandlungen zu Regeln führen, die den Spielraum für landwirtschaftliche Produktions- und Vermarktungskoopertiven vergrössern. Auch Konsumentenangelegenheiten, wie zum Beispiel die Deklaration von Ursprung und Produktionsmethoden von Lebensmitteln, müssen besser berücksichtigt werden.

Die Deklaration kann in englischer Sprache unter <http://www.bauernverband.ch/...> eingesehen werden.

Rückfragen:

Dr. Heidi Bravo, Leiterin Dept. Agrarwirtschaft und Internationale Beziehungen SBV  
(Natel 078 681 86 06 / G 056 462 51 11)

Roland Furrer, Dept. Kommunikation SBV (Natel 079 432 29 15 / G 056 462 51 11)